

Predigt 16.10.2022
Ev. Kirchengemeinde Durmersheim
„Tu, was Du hörst!“
(Matthäus 7,24-29)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTTEXT

Matthäus 7,24-29(Basisbibel)

Christus spricht:

*24 »Wer diese Worte von mir hört und sie befolgt,
ist wie ein kluger Mann:*

Er baute sein Haus auf felsigem Boden.

25 Dann kam ein Wolkenbruch.

*Die Flüsse traten über die Ufer,
die Stürme tobten und rüttelten an dem Haus.*

*Doch es stürzte nicht ein,
denn es war auf felsigem Untergrund gebaut.*

*26 Wer diese Worte von mir hört und sie nicht befolgt,
ist wie ein dummer Mann:*

Er baute sein Haus auf sandigem Boden.

27 Dann kam ein Wolkenbruch.

*Die Flüsse traten über die Ufer,
die Stürme tobten und prallten gegen das Haus.*

Da stürzte es ein und fiel völlig in sich zusammen.«

28 So beendete Jesus seine Verkündigung.

Die Volksmenge war von seiner Lehre tief beeindruckt.

*29 Denn an seiner Lehre erkannten sie,
dass Gott ihm die Vollmacht dazu gegeben hatte –
ganz anders als bei den Schriftgelehrten.*

PREDIGT

Da sind zwei Brüder, sie bauen beide gleichzeitig ein Haus für ihre Familie.

Der eine wählt den günstigen Baugrund im ehemaligen Überschwemmungsgebiet. Dafür bleibt ihm mehr Geld für ein großes und prächtiges Haus.

Der andere wählt als Baugrund einen verlässlichen Untergrund. Ihm bleibt nur Geld für ein zwar solides, aber einfaches und etwas kleineres Haus.

Jeden Tag, die Sonne scheint, lachen die Kinder im großen Haus und der Bruder fragt sich, warum der andere auf so viele Annehmlichkeiten verzichtet. Es scheint so offensichtlich, dass er es richtig gemacht hat.

Im anderen Haus ist man zufrieden, auch wenn die Kinder manchmal neidisch sind auf die großen Zimmer ihrer Cousins und Cousinen. Aber man schränkt sich eben auch etwas ein. Und manchmal denkt die Frau dieses Bruders, ob das wirklich alles nötig war. Der Baugrund neben dem anderen Bruder war damals doch auch noch frei.

Das ist die Situation unseres Lebens. Wieso sollten wir uns darum scheren, was Jesus sagt? Geht es uns nicht prima? Sind wir nicht mit unserem Verstand und unseren menschlichen Ratgebern in der Lage, unser Leben glücklich und sinnvoll zu führen? Sich von Jesus reinreden zu lassen, das macht doch alles nur mühsam, oder?

Eine Konfirmandin hat diese Woche eine so grundlegende Frage gestellt, dass ich sie Ihnen weitergeben möchte. Sie fragte: „Was ist, wenn ich gar nicht will, dass Jesus der Herr meines Lebens ist und darüber bestimmt?“ Das ist der springende Punkt.

Auch wer mit Jesus unterwegs ist hat meistens Lebensbereiche, wo der Eigenwille wieder einzieht. Wir versuchen auf beiden Hochzeiten zu tanzen: Gottes Wille UND unser Wille. Und wir humpeln hin und her zwischen den Seiten und fragen uns, warum unser Glaube glanzlos und freudlos wird.

Mir hat der Begriff vom „praktischen Atheismus“ gut gefallen. Menschen, die an Gott glauben, aber so leben, als gäbe es IHN gar nicht. Wie oft sagen mir Menschen in Gesprächen „Ja, Herr Pfarrer, an Gott glaube ich ja schon irgendwie“. Als gottlos wollen manche noch immer nicht gelten. Aber was für eine Auswirkung hat dieser Glaube? Keine! Und auch unter Christen ist das unsere Not. Am Sonntag strahlender Glaubensheld. Am Montag in der Schule, auf der Arbeit, im Haushalt - ganz fokussiert auf unseren Verstand, unsere Erfahrung, unsere Möglichkeiten. Ein Glaube, der nichts nützt. Selbstbetrug.

Auch der Bruder, der im Überschwemmungsgebiet baute hat zugehört. Ging damals in den Konfiunterricht oder in die Jungschar. Hat gehört, was Jesus gesagt hat. Aber es hat keine praktische Auswirkung mehr. Jesu Worte kennen aber nicht tun.

Jesu Bild nun ist krass. Weil er so radikal unterscheidet. Es auf die Spitze treibt. Da ist nicht der eine, der es etwas besser versucht hat und der andere, dem es nicht so gut gelang. Jesus lässt unsere guten Absichten und Versuche, lässt unser „ein Bisschen“ oder unser „eigentlich wollte ich doch“ nicht gelten. Entweder Du tust was ich sage oder nicht. Und es ist egal, ob Du „eigentlich“ glaubst oder Dir doch „eigentlich“ der Glaube so wichtig ist. Real ist das, was Du tust. Lebst Du nach Jesu Worten oder nicht?

Zwei junge Familien. Beide sind gerade mit dem Hausbau beschäftigt und in der Kleinkindphase. Beide Ehepaare waren in der kirchlichen Jugendarbeit und ihnen ist der Glaube eigentlich total wichtig. Die einen kommen in den Gottesdienst trotz der Herausforderungen, die anderen kommen nicht. Später werden sie wieder kommen, wenn... Ja, wenn das Haus erst einmal fertig ist. Wenn die Kinder aus dem Größten raus sind. Wenn sich der berufliche Stress etwas legt. Wenn die Eltern gestorben sind und nicht mehr pflegebedürftig. Wenn die Pubertät durchgestanden ist. Wenn das Gartenprojekt endlich fertig ist. Wenn... Wann soll dieses Wenn sein? Und wie sollen die eigenen Kinder lernen, dass ihren Eltern der Glaube tatsächlich wichtig ist?

Zwei Jugendliche. Beide lesen die Bibel und sind in der Jugendarbeit. Sie haben gehört, dass Sex Gottes gutes Geschenk in der Ehe ist und ich exklusiv und fürs ganze Leben nur einem Partner gehören soll. Und auch wenn sie beide spüren, dass ihre Seele wohl tatsächlich von Gott so geschaffen ist, sehen sie, dass es doch alle anders machen – und die Lust und Neugier sind mächtig. Einer von beiden vertraut Gottes Design und Plan. Der andere sagt sich: wenn ich erst einmal verheiratet bin, dann werde ich natürlich treu sein. Aber weder stärkt seine sexuelle Freiheit seine Beziehungsfähigkeit und seine Treue, noch auch wundert es, dass er sich innerlich immer weiter von Gott entfernt.

Denken Sie noch einmal an die beiden Brüder. Ist das größere Haus nicht Beweis dafür, dass der Bruder auf dem Überschwemmungsland der klügere war? Das ist die Version, die uns diese Welt vor Augen stellt. Der Erfolg zählt. Du hast einen anderen übers Ohr gehauen? Du hast gelogen? Du hast Steuern „gespart“? Du hast Dich mit Ellenbogen vorgekämpft? Aber dafür hast Du es zu etwas gebracht.

In Jesu Bild vom Sturm und den Fluten stecken zwei Ereignisse drin. Zuerst denken wir an Lebenskrisen. Da kommt die Krebserkrankung. Und plötzlich zählt das große

Haus oder die Karriere nicht mehr. Trägt das, wonach ich bisher gehandelt habe, in dieser schweren Stunde? Die Zufriedenheit und innere Klarheit die ein Leben mit sich bringt, das nach Jesu Worten handelt, trägt auch in Krisen.

Aber dann müssen wir auch an die entscheidende Lebenskrise denken, die jedem von uns bevorsteht: das Gericht Gottes. Jesu Worte sind nicht Ratgeber für ein einfacheres Leben, sondern Jesu Worte sind Worte des ewigen Lebens. Gottes gerechtes Gericht wird über das Lebenshaus hinwegwehen. Und dann steht der wirklich Dumme fest: der, dessen Lebenshaus in diesem Test zusammenbricht.

Egal ob Lebenskrise oder Gericht Gottes. Es wird der Tag kommen, an dem der Bruder, der auf Überschwemmungsland gebaut hat – und den alle für so erfolgreich und klug hielten – sich verwünscht wird. Er würde so gerne neben den Bruder bauen und sich bescheiden. Damit sein Haus fest steht. Aber dann ist es zu spät. Der über die Ufer getretene Fluss hat seine Existenz fortgerissen.

Die Menschen haben Jesus damals elektrisiert zugehört. Sie haben gemerkt, das ist kein theoretisches Wissen von Gott. Das sind lebensentscheidende Worte. Jesu Worte haben das Zeug dazu, mein Leben zu retten und mit Gott zu verbinden. Wenn ich sie tue!

Die Dramatik in der Begegnung des reichen jungen Mannes mit Jesus, die wir in der Schriftlesung gehört haben (Markus 10,17-27), ist die, dass er Jesus ja fragt! Er will wissen, was er tun soll! Und er tut es nicht. Jesus spricht ganz konkret in sein Leben, aber er lässt sich nicht rufen. Sein Reichtum ist das Reich seines Eigenwillens. Alles verkaufen und Jesus nachfolgen, das wäre das Lebenshaus auf Felsen bauen. Auch wenn es in den Augen der Welt als töricht erscheint. Aber er hat sich für das große Haus entschieden, das den Lebenskrisen und dem Gericht Gottes nicht standhalten wird.

Hier angelangt, möchte ich Dir sagen: Tu das, was Du vom Wort Gottes verstehst. Du musst nicht alles verstehen. Halte Dich nicht bei dem auf, wo Du unsicher bist oder Zweifel hast. Ich bin überzeugt, es gibt mindestens einen konkreten Punkt, von dem Du weißt, was Du tun sollst. Einen. Dann tu genau das! Oswald Chambers hat einmal gesagt: „die wahre Freundschaft zu Gott besteht darin, das eine zu tun, von dem Du weißt, dass es Gott von Dir will.“ Wieso sollte Gott Dir noch mehr zeigen, wieso sollte ER Deinem Bibellesen, Deinem Studium und Nachdenken noch mehr Erleuchtung schenken, wenn Du nicht bereit bist, zu tun, was ER sagt?

Vertraust Du IHM nicht? Meinst Du, SEINE Worte und Anweisungen würden weniger wollen, als dein Bestes? Nein, auf Felsen zu bauen mag sich beschwerlich

anfühlen. Aber sollte Gott es Dir ersparen, wenn ER weiß, dass Sturm und Flut kommen? Was sich heute so gut und richtig anfühlt, so angenehm und verlockend erscheint – weißt Du, wohin es Dich führt und ob Du am Ende nicht einsehen musst, dass Gottes Wege vertrauenswürdig gewesen wären? Nur dann tut es unendlich weh. Gott macht keine Fehler. Niemals. Und Du darfst Seine Führungen nie vor dem Sturm und der Flut bewerten. Wenn die Krisen kommen – und Du warst gehorsam – wenn Du vor dem Gericht Gottes stehst - und Du hast Gottes Willen getan – dann bewerte, wie Gott Dich geführt hat. Und nicht einen Moment früher!

Unser Misstrauen Gott gegenüber ist die Wurzel unseres Unglücks.

Dem reichen Jüngling wären seine Schätze im Himmel alle wieder begegnet. Als Investitionen für die Armen, die wie Juwelen an seiner Krone leuchten, die Jesus ihm aufsetzen wird. Da wären die Menschen, die aufstehen würden und bezeugen: „dieser da hat uns geholfen.“ Und da wäre Jesus, der strahlen würde: „Dieser junge Mann hat mich, meine Liebe, meine Gemeinschaft gewählt.“

Sagen Sie mir, wenn wir Jesu Worte in diesem Licht der Ewigkeit bewerten, war es vertrauenswürdig, was Jesus von dem reichen Jüngling gefordert hat? Oder wollte Jesus dem Reichen sein Geld nur wegnehmen? Ihm den Spaß verderben? Ihm nicht gönnen, was er ererbt oder erwirtschaftet hatte? Hatte Jesus etwas gegen die Annehmlichkeiten des Reichtums? Mit all seinem Wohlstand in der Hand wird der junge Mann in den Krisen des Lebens und im Gericht Gottes erkannt haben, dass er auf Sand gebaut hatte. Das Geld kann ihm das Leben nicht geben, das ewige schon gar nicht, das er doch wollte, und kein Glück. Geld rettet nicht vor Unglück und die Verantwortung, die Reichtum mit sich bringt, kommt im Gericht Gottes sehr genau zur Sprache.

Die wahre Freundschaft zu Gott besteht darin, das eine zu tun, von dem Du weißt, dass es Gott von Dir will.

Wenn wir in diesen Wochen in unseren Predigten darüber nachdenken, dass Gott zu uns spricht. Zuerst in Seinem Wort und durch die Worte Jesu. Aber eben auch in unserem Herzen. Dass er mit uns kommuniziert, sich uns mitteilt, in Lebensführungen, Eindrücken, Gedanken, den Worten von Glaubensgeschwistern, der Schöpfung – mit der ganzen Vielfalt unserer seelischen Auffassungsgabe. Wie wollen wir es dann mit dem Tun halten? Mit dem Gehorsam? Der nächste Schritt ist immer das: der nächste Schritt. Wenn Du nicht tust, was Du schon weißt, wieso sollte Gott Dir noch mehr offenbaren und zeigen? Mit jedem konkreten Glaubenswagnis

und Gehorsamsschritt wächst Du tiefer in das Hören auf Gottes Stimme hinein.

Vertraust Du IHM? Liebst Du IHN?

Willst Du am Ende der kluge Bruder sein, dessen Lebenshaus stehen bleibt?

- Ein Moment der Stille und des persönlichen Gebetes -

Amen.

Impulse zum Eigenstudium und für das Gespräch

1. Studienhinweise

- Jesus beschließt mit dem Bild vom Hausbau seine Bergpredigt. Gehe die Kapitel Matthäus 5-7 durch und markiere Dir die Aussagen, was Jesus fordert. Und was also der tun muss, der ein kluger Bauherr sein will.
- Wie passen Psalm 1 und Jesu Bild vom Hausbau zusammen?
- Wie gehören Matthäus 7,12-23 und Matthäus 7,24-29 zusammen?

2. Fragen zum persönlichen Reflektieren

- Wenn Du Matthäus 5-7 durchgehst. Welche eine (!) Forderung Jesu spricht Dich an. Bist Du bereit, sie umzusetzen? Was hindert Dich daran? Sprich mit Jesus darüber.
- Vertraust Du Jesu Worten und Seiner Führung, dass ER das Beste für Dich will? Wo entsteht in Deinem Herzen Misstrauen, weil Du nicht bis zu den Krisen und dem Gericht Gottes blickst?

3. Fragen und Impulse zum Gruppengespräch oder zum Hören in der Gruppe

- Mal ehrlich: was hindert uns daran, Jesus zu vertrauen, dass ER das Beste für uns will?
- Wo möchte ich gerne, dass die anderen für mich beten, damit ich Gottes Willen tun kann, wo ich mich noch immer nicht traue oder überwinden kann? Tut das!
- Sprecht ehrlich über die Lebensbereiche, in denen ihr „praktische Atheisten“ seid und überlegt für jeden, wie genau seine Wochenaufgabe aussehen kann, um in diesem Bereich wieder auf Felsen zu bauen.

4. Konkrete Übungen oder praktische Ideen

- Bitte Gott, Dir das eine zu zeigen, was Du heute tun sollst und um die Kraft und den Glauben es auch zu tun.
- Stelle Dir für Handlungen vor, was sie in der Ewigkeit bewirken. Der Reiche hätte sich Schätze im Himmel gesammelt, wenn er sein Geld den Armen gegeben hätte. Wie Juwelen an der Krone. Zeugen wären für ihn aufgestanden, denen er geholfen hat. Jesus hätte ihn stolz und voller Freude gelobt. Versuche ein inneres Bild davon zu bekommen, was am Ende aus dem werden kann, wo Du Gottes Willen tust, auch wenn es erst einmal schmerzlich oder unangenehm ist.